

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 4 (1957)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Im Schatten von Angst und Furcht  
**Autor:** Beyle, Henri / Hilty, Carl / Wells, H.G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-364873>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schaffen und aufrecht zu erhalten. Alle Vorbereitungen wären indessen umsonst, wenn das Land lediglich durch Drohungen zur Kapitulation gezwungen werden könnte. Das schwedische Volk muss fest zur Ueberzeugung stehen, dass es trotz allem noch das kleinere Opfer bedeutet, alle Entbehrungen und Zerstörungen, die ein Krieg mit sich bringt, zu ertragen, als die Freiheit aufzugeben und die Besetzung des Landes zuzugeben. Diese Auffassung ist nicht nur durch das Gefühl für den Wert der Freiheit begründet. Ein besetztes Land läuft immer Gefahr, trotz-

dem zum Kriegsschauplatz zu werden oder auf jeden Fall Luftangriffen ausgesetzt zu werden. Deshalb bietet nicht einmal die völlige Selbstaufgabe dafür Gewähr, dass ein Volk wirklich den Beanspruchungen und Leiden des Krieges entgeht.

Wenn unser Gemeinwesen, unsere Kriegsmacht und jeder einzelne Bewohner unseres Landes jederzeit bereit sind, dem Krieg auch in seiner widerwärtigsten Form zu begegnen, dann vermindert sich dadurch auch die Gefahr, dass wir uns seinen Greueln aussetzen müssen.

## IM SCHATTEN VON ANGST UND FURCHT ●

III. (Vgl. «Zivilschutz» Nr. 14/1956 und Nr. 2/1957)

In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich und tröstete mich. *Psalm 118, 5* (10. Jahrh. v. Chr.)

\*

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

*Paulus* (1. Jahrh. n. Chr.)

\*

Wenn die Erde ihre Eigentümlichkeit verloren hat — das Stehen —, wo soll dann unsere Angst ein Ziel sehen?

*Seneca d. J.* (1. Jahrh. n. Chr.)

\*

Die Furcht liegt niemals in der Gefahr, sondern in uns selbst.

*Henri Beyle* (1783—1842)

\*

Visionen sind fast ausnahmslos mit Furcht verknüpft, und es muss sich niemand solche wünschen.

*Carl Hilty* (1833—1909)

\*

Echt gefühlte Angst überträgt sich ohne Worte, ebenso die Wertschätzung gewisser Dinge.

*H. G. Wells* (1866—1946)

\*

Ich brauche die Angst als Ansporn ... Ohne Angst gibt es keinen echten Mut.

*I. A. R. Wylie* (1953)

\*

Wir trauen einander nicht auf Erden; das ist der Grund unserer Furcht, unserer Angst.

*D. Dessauer* (1956)

\*

Gerade heute hat die Ueberaktivität des täglichen Lebens, die nicht aus Kraft entspringt, sondern aus Fluchtbedürfnis, aus der Flucht vor der Angst gegenüber dem übertechnisierten, glaubenslosen Leben oder vielmehr vor der angsterregenden, weil ungesicherten Technikgläubigkeit zur Folge, dass die Werte des Alters unterschätzt werden.

*Hermann Ullmann* (1956)

\*

Erkaufen wir nicht unseren materiellen Wohlstand zu teuer, mit Gehetztheit, Psychosen, Angst?

*Ulrich Stauffer* (1956)

Aber, warum hat man nicht Angst vor den Menschen, die in den Strassen der Städte, in den Warenhäusern, in den Strandbädern, mit den Autos an den Sonntagen auf allen Wegen zueinander- und auseinanderjagen, als wäre die Atombombe schon auf den ganzen Menschheitskörper gefallen?

*Max Picard* (1956)

\*

Allein die Hochebene Brasiliens würde, wenn einigermaßen kultiviert, genügen, um die ganze Menschheit der Erde zu ernähren. Und da haben die modernen Menschen Angst vor Unternährung? Freilich, wenn sie nicht nach christlichen Grundsätzen wirtschaften und sich gegenseitig ausbeuten, dann kann die Angst begründet sein; dies lehrt auch die Geschichte und die Gegenwart.

*Jos. Odermatt-Bühlmann* (1956)

\*

Nie taten wir soviel für die Sicherheit, und selten waren die Menschen so sehr von Angst und ständiger Unruhe erfüllt — Angst vor der Zukunft, Angst vor dem Alter, Angst vor dem Nächsten, Angst vor sich selbst.

*Hans Zbinden* (1956)

\*

Viel grauenhafter ist, dass ganze Völker, immer natürlich mit Ausnahme der wenigen Bevorzugten, unter einem Regime leben müssen, das sie nicht nur in einer entsetzlichen Armut dahinvegetieren lässt, sondern in einer Armut, deren ständiger Begleiter die Angst ist.

«*Schweizer Spiegel*» (1956)

\*

Ich vermag die hysterische Angst vor jeder Berührung mit einer anders gearteten, ja vielleicht feindlichen Welt nicht zu begreifen, wenn man seiner eigenen Sache wirklich sicher ist.

*Martin Hürlimann* (1956)

\*

Angst ist ebenso wie Sorge eine normale Reaktion auf drohende Gefahr. Angst ohne Grund und Sinn aber ist krankhaft.

«*Het Parool*» (1956)

\*

Wir Inder empfinden nicht so unermesslichen Schreck davor, weil unser Glaube grösser ist als unsere Angst.

*Indischer ETH-Student* (1956)

Aber es ist an der Zeit, dass dem Krieg nicht nur widersprochen wird aus Angst vor seinen Folgen, sondern im Namen Jesu Christi.

*Eugen Gerstenmaier* (1956)

\*

Im Augenblick erzwingt die Angst einen prekären Frieden: ein labiler Zustand, der durch etwas Besseres ersetzt werden muss.

*Max Born* (1957)

\*

Ist denn die Angst der einen verpflichtend für die andern, aus Solidarität mit ihnen nun ebenfalls Angst zu haben und diese ganze ungute Betriebsamkeit mitmachen zu müssen?

*K. W.* (1957)

\*

Wir fürchteten uns schon in unserer Kinderzeit immer und fortwährend. Aber es war nicht die Furcht vor dem Tode; denn vor ihm hatten wir keine Angst. Es war die Furcht vor dem Leben.

*Lajos Dánèr* (1957)

\*

Angst entsteht aus Unsicherheit.

*A. A. L.* (1957)

\*

Man leidet, weil man sich verkrampft und Angst hat.

*Lanza del Vasto* (1957)

\*

Die Dauerangst in uns ist ein Seelenzustand mit körperlichen Parallelerscheinungen.

*Peter Wormser* (1957)

\*

Man bedient sich der Angst, welche die Möglichkeit eines Atomkrieges einflösst und welche die Politik der Mächte, die in einen solchen Krieg verwickelt würden, zu beeinflussen vermag.

*Max Petitpierre* (1957)

\*

Nur wenn wir alle Instinkte betätigen und alle seelischen Bedürfnisse in harmonischer Weise befriedigen, also Bewusstsein und Unbewusstes miteinander vereinigen, findet der Mensch einen Halt in sich selbst und einen Schutzwall gegen die Lebensangst, die uns bedroht.

*E. Böhler* (1957)

\*

Sieh deiner Furcht ins Gesicht, und wenn sie unbegründet ist, wird sie sich verflüchtigen. Ist sie aber begründet, dann tu etwas, denn jede Betätigung wird dir helfen, sie zu überwinden.

*Margaret Bourke-White* (1957)

\*

Furcht, Feigheit und Dummheit weiss der Feind zu nutzen.

«*Schweizer Journal*» (1957)